

# JUSTUS HERMANN WETZEL

VIERTER LIEDERKREIS

*für eine Singstimme und Klavier*



*Frau Luise Wothmann-  
von Rogowski zur Ged.  
Erinnerung am 9. III 35  
und an J. H. Wetzel*

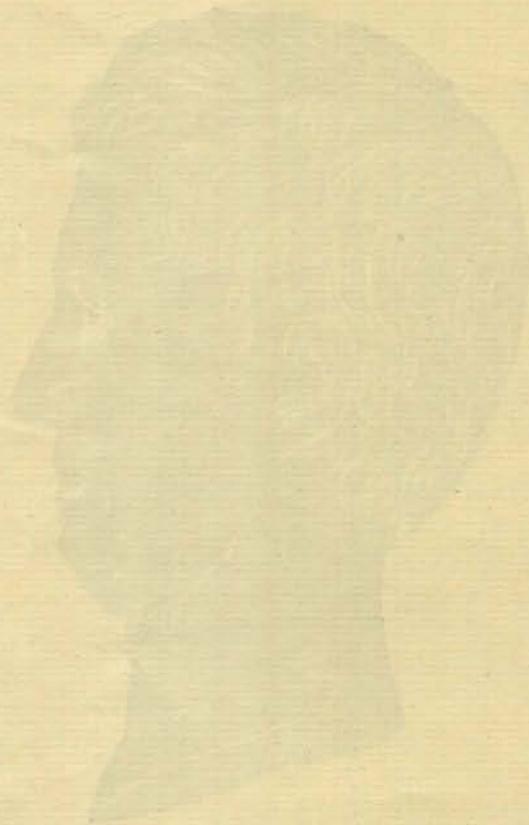
## GEDICHTE VON GOETHE

ERSTES HEFT · OPUS 14

- |   |                            |    |                           |   |                            |
|---|----------------------------|----|---------------------------|---|----------------------------|
| 1 | <i>Künstlers Abendlied</i> | 2  | <i>Herbstgefühl</i>       | 3 | <i>Nähe des Geliebten</i>  |
| 4 | <i>Philomele</i>           | 5  | <i>Die schöne Nacht</i>   | 6 | <i>Geheimes</i>            |
| 7 | <i>Einschränkung</i>       | 8  | <i>Cophtisches Lied I</i> | 9 | <i>Cophtisches Lied II</i> |
|   |                            | 10 | <i>An den Mond</i>        |   |                            |
- S. 15

VERLAG ALBERT STAHL · BERLIN W 57

JUSTUS  
HERMANN WETZEL  
VIERTER LEHRKREIS  
für die Zöglinge des Klosters



GEDICHTE VON GOETHE

Der Kopf Goethes auf dem Titelblatt

von Erich Büttner in Holz geschnitten nach einem Wachsrelief von Gerhard von Kugelgen aus dem Jahre 1808  
Druck von H. S. Hermann G.m.b.H., Berlin SW19, Notenstich und Druck von Gebr. K. & R. Paris, Berlin

*Schönheit ist ewig nur Eine, doch mannigfach wechselt das Schöne;  
daß es wechselt, das macht eben das Eine nur schön.*

Im Gedenken an  
**EVA FOLZ GEB. UNGER.**  
1891 — 1930

Der edlen Frau, dem reinen Menschen,  
der Sängerin und Freundin meiner Lieder.

*Zwischen Felsen wuchsen hier  
diese Blumen, die wir treu dir reichen,  
verwelkliche Zeichen  
der ewigen Liebe zu dir.*

*I Künstlers Abendlied.*

Ach, daß die innre Schöpfungskraft  
Durch meinen Sinn erschölle!  
Daß eine Bildung voller Saft  
Aus meinen Fingern quölle!

Ich zittre nur, ich stottre nur,  
Und kann es doch nicht lassen;  
Ichühl', ich kenne dich, Natur,  
Und so muß ich dich fassen.

Wie sehn ich mich, Natur, nach dir,  
Dich treu und lieb zu fühlen!  
Ein lustger Springbrunn wirst du mir  
Aus tausend Röhren spielen.

Wirst alle meine Kräfte mir  
In meinem Sinn erheitern  
Und dieses enge Dasein hier  
Zur Ewigkeit erweitern.

#### 4 *Philomele.*

Dich hat Amor gewiß, o Sängerin, fütternd erzogen;  
Kindisch reichte der Gott dir mit dem Pfeile die Kost.  
So, durchdrungen von Gift, die harmlosatmende Kehle,  
Trifft mit der Liebe Gewalt nun Philomele das Herz.

#### 5 *Die .*

Nun ver  
Meiner  
Wandle  
Durch d  
Luna br  
Zephir r  
Und die  
Ihr den  
Wie ers

Denn es heißt: ich liebe diesen,  
Und nicht etwa den und jenen.  
Lasset nur, ihr guten Leute,  
Euer Wundern, euer Sehnen!

Ja, mit ungeheuren Mächten  
Blicket sie wohl in die Runde;  
Doch sie sucht nur zu verkünden  
Ihm die nächste süße Stunde.

#### 7 *Einschränkung.*

Ich weiß nicht, was mir hier gefällt,  
In dieser engen, kleinen Welt  
Mit holdem Zauberband mich hält?  
Vergess ich doch, vergess ich gern,  
Wie seltsam mich das Schicksal leitet;  
Und ach, ich fühle, nah und fern  
Ist mir noch manches zubereitet.  
O wäre doch das rechte Maß getroffen!  
Was bleibt mir nun, als eingehüllt,  
Von holder Lebenskraft erfüllt,  
In stiller Gegenwart die Zukunft zu erhoffen!

#### 8 *Coptisches Lied I.*

Geh! gehorche meinen Winken.

## 9 *Coptisches Lied II.*

Lasset Gelehrte sich zanken und streiten,  
Streng und bedächtigt die Lehrer auch sein!  
Alle die Weisesten aller der Zeiten  
Lächeln und winken und stimmen mit ein:  
Töricht, auf Bessrung der Toren zu harren!  
Kinder der Klugheit, o habet die Narren  
Eben zum Narren auch, wie sichs gehört!

Merlin der Alte, im leuchtenden Grabe,  
Wo ich als Jüngling gesprochen ihn habe,  
Hat mich mit ähnlicher Antwort belehrt:  
Töricht, auf Besserung der Toren zu harren!  
Kinder der Klugheit, o habet die Narren  
Eben zum Narren auch, wie sichs gehört!

Und auf den Höhen der indischen Lüfte  
Und in den Tiefen ägyptischer Grüfte  
Hab ich das heilige Wort nur gehört:  
Töricht, auf Besserung der Toren zu harren!  
Kinder der Klugheit, o habet die Narren  
Eben zum Narren auch, wie sich's gehört!

## 10 *An den Mond.*

Füllest wieder Busch und Tal  
Still mit Nebelglanz,  
Lösest endlich auch einmal  
Meine Seele ganz;

Breitest über mein Gefild  
Lindernd deinen Blick,  
Wie des Freundes Auge mild  
Über mein Geschick.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz  
Froh — und trüber Zeit.  
Wandle zwischen Freud und Schmerz:  
In der Einsamkeit.

Fließe, fließe, lieber Fluß!  
Nimmer werd ich froh,  
So verrauschte Scherz und Kuß,  
Und die Treue so.

Ich besaß es doch einmal,  
Was so köstlich ist!  
Daß man doch zu seiner Qual  
Nimmer es vergißt!

Rausche, Fluß, das Tal entlang,  
Ohne Rast und Ruh,  
Rausche, flüstre meinem Sang  
Melodien zu,

Wenn du in der Winternacht  
Wütend überschwillst,  
Oder um die Frühlingspracht  
Junger Knospen quillst.

Selig, wer sich vor der Welt  
Ohne Haß verschließt,  
Einen Freund am Busen hält  
Und mit dem genießt,

Was von Menschen nicht gewußt  
Oder nicht bedacht,  
Durch das Labyrinth der Brust  
Wandelt in der Nacht.

## 1. Künstlers Abendlied

Leidenschaftlich begeistert

J. H. Wetzel

Ach, — daß die inn - re Schöp-fungs kraft durch mei - nen Sinn er -

schöl - le! Daß ei - ne Bil - dung vol - ler Saft aus mei - nen Fin - gern

quöl - le! Ich zit - tre nur, ich stot - tre nur und kann es doch nicht

lassen; ich föhl, ich ken - ne dich, Na - tur, und so muß ich dich

fas - sen. Wie sehn ich mich, Na - tur, nach dir, dich treu und lieb zu

*p*

füh - len! ein lust - ger Springbrunn wirst du mir aus tau - send Röh - ren

*p*  
*pp leggiero*

spie - len. Wirst al - le mei - ne Sin - ne mir in mei - nem Sinn er -

*mf*  
*rit.*  
*a tempo*  
*p*

hei - tern und dieses en - ge Da - sein hier zur E - wig - keit er -

*cresc.*  
*f*  
*cresc.*  
*f*

wei - tern.

*allarg.*  
*allargando*  
*6/4*  
*a tempo*  
*ff*

## 2. Herbstgefühl

**Pathetisch**

*mf* Fet-ter grü-ne, du Laub, am

*p*

Re-ben-ge-län-der hier mein Fenster her-auf! Ge-drängter quellet, Zwi-lings-bee-ren, und rei-fet

schneller und glänzend vol-ler! *mf* Euch brü-tet der Mutter Sonne

Schei-de-blick, euch um-säuselt des hol-den Himmels-fruch-ten-de Fül-le; euch *p*

*pp*

küh-let des Mondesfreundlicher Zau-ber-hauch, und euch be-tau-en, ach! aus die-sen.

Au-gen der e-wig be-le-ben-den Lie-be, der e-wig be-le-ben-den

Lie-be voll-schwel-len-de Trä-nen, voll-schwel-len-de

Trä-nen, der e-wig be-le-ben-den Lie-be voll-

-schwellende Trä-nen.

## 3. Nähe des Geliebten

Nicht zu schnell, fast feierlich

The musical score is written in 9/8 time with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The piano part features a steady eighth-note accompaniment in the right hand and a more active bass line in the left hand. The vocal line is marked with dynamics such as *p* and *mf*. There are handwritten annotations in red and blue ink, including a large red 'f' and a blue 'mf'.

Ich  
den - - ke dein, — wenn mir der Son - ne Schim - mer vom  
Mee - - re strahlt; ich den - - ke dein, wenn  
— sich des Mon - des Flim - - mer in Quel - - len malt.